

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 28 K., halbjährig 14 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inzerionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 8. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. Dezember d. J. die Oberlandesgerichtsräte beim Landesgerichte Graz Gustav Götirner und Dr. August Heise zu Oberlandesgerichtsräten bei dem Oberlandesgerichte in Graz, den Landesgerichtsrat Josef Reitter in Cilli zum Oberlandesgerichtsrate und den Landesgerichtsrat Josef Lottersperger in Klagenfurt zum Vizepräsidenten beim Landesgerichte daselbst allergnädigst zu ernennen geruht.
Korber m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. Dezember d. J. dem Landesgerichtsrate Dr. Robert Löhner in Klagenfurt tafrei den Titel und Charakter eines Oberlandesgerichtsrates allergnädigst zu verleihen geruht.
Korber m. p.

Der Ministerpräsident als Leiter des Justizministeriums hat den Bezirksrichter Anton Appelmann in Arnoldstein nach Bleiburg versetzt,

ferner zu Bezirksrichtern ernannt die Gerichtsadjunkten:

Robert Englisch in Franz für Arnoldstein, Dr. Rupert Tauß in Feldkirchen für Röttschach, Dr. Albert Sutter in Fürstenfeld für Iröding und Dr. Karl Vittinger in Gleisdorf für St. Leonhard in Kärnten.

Der Ministerpräsident als Leiter des Justizministeriums hat zu Gerichtsfekretären ernannt:

den Bezirksrichter Heinrich Detitscheg in Bleiburg für Marburg und

die Gerichtsadjunkten:

Dr. Otto Papež in Adelsberg für Laibach und Dr. Josef Kotnik in Rann für Cilli.

Der Ministerpräsident als Leiter des Justizministeriums hat versetzt die Gerichtsadjunkten:

Dr. Leonhard Uršič in Wolfsberg nach Klagenfurt und

Milan Dolenc in Seisenberg nach Adelsberg; dann verliehen dem Gerichtsadjunkten Dr. Milan Škerlj in Rassenfuß eine Gerichtsadjunkten-Stelle im Grazer Oberlandesgerichts-Sprengel;

ferner Gerichtsadjunkten-Stellen den Gerichtsadjunkten des Grazer Oberlandesgerichts-Sprengels:

Ottomar Resch in Knittelfeld, Dr. Ferdinand Herold in Wolfsberg und Johann Trenker in Villach;

endlich ernannt zu Gerichtsadjunkten die Assistenten:

Artur Seeber für Fürstenfeld, Dr. Albin Vogel für Feldkirchen, Dr. Ludwig Kaspar für Bleiburg, Johann Jany für Franz, Dr. Erich Ritter von Jacobi und Dr. Johann Amlacher für den Grazer Oberlandesgerichts-Sprengel, Dr. Johann Modic für Seisenberg, Dr. Otto Domenig für Gleisdorf und Dr. Hermann Lorber für Rann.

Herr Josef Paulin in Laibach hat beim Landespräsidium in Laibach eine Spende von 5 Kronen zugunsten der Abbrandler in Mitterdorf in der Wochein erlegt.

Den 31. Dezember 1903 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das CXX. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 31. Dezember 1903 (Nr. 299) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

Nr. 8014 «Il Piccolo della Sera» vom 23. Dezember 1903. «Knihovna Nového Kultu». Svazek XV., ročník III. Nr. 100 und 101 «Obrana Zemědělců» vom 24. Dezember 1903.

Nr. 104 «Radikální Listy» vom 23. Dezember 1903. Nr. 52 «Nový Věk» vom 25. Dezember 1903. Nr. 50 und 51 «Česká Samostatnost» vom 23. Dezember 1903.

Nr. 50 und 51 «Selská Svoboda» vom 23. Dezember 1903. Nr. 12 «Nový Věk» vom 19. November 1903. Nr. 25 «Straž lidu» vom 23. Dezember 1903. Nr. 52 «Pokrok» vom 25. Dezember 1903. Nr. 52 «Straž na Hané» vom 24. Dezember 1903. Nr. 289 «Ostravský Denník» vom 19. Dezember 1903. Nr. 24 «Wola» vom 15. Dezember 1903.

Heute wird das I. Stück des Landesgesetzblattes für Krain ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter Nr. 1 die Kundmachung des k. k. Landespräsidiums für Krain vom 1. Jänner 1904, 3. 1/pr., über die provisorische Weitererhebung der Landesumlagen im Jahre 1904. Von der Redaktion des Landesgesetzblattes für Krain.
Laibach am 4. Jänner 1904.

Nichtamtlicher Teil.

Das Handelsübereinkommen mit Italien.

Die Wiener Presse nimmt die Nachricht von dem Zustandekommen des provisorischen Handelsübereinkommens mit Italien mit großer Befriedigung auf.

Die «Neue Freie Presse» meint, daß die Unterhändler der Monarchie, da die Aufhebung der Weinzollklausel im Provisorium erreicht wurde, über das erzielte Resultat gewiß sehr befriedigt sein können, andererseits habe aber Italien auch keinen Grund, über das Ergebnis der Verhandlungen Klage zu führen. Der Wegfall der Weinzollklausel sei, abgesehen von der Wichtigkeit dieser Tatsache für die weinbaureisende Bevölkerung der Monarchie, taktisch von großer Bedeutung, da der Fortbestand dieser Klausel eine außerordentliche Schwierigkeit bei den Handelsvertragsverhandlungen mit anderen Staaten gebildet hätte.

Das «Neue Wiener Tagblatt» konstatiert, daß der Fortbestand der vertragsmäßigen Handelsbeziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Italien nunmehr gesichert sei und daß die Gefahr eines Zollkrieges beseitigt erscheine.

Das «Fremdenblatt» weist darauf hin, daß mit dem Zollprovisorium der Gefahr des vertragslosen Zustandes hinsichtlich Italiens noch in letzter Stunde vorgebeugt worden ist. Damit erhalte der Ausfuhrhandel Österreich-Ungarns die Gewißheit, bis zum Zustandekommen eines neuen Definitivums, spätestens aber bis zum 30. September 1904 im Fortbesitze der in Italien bisher genossenen Vertragszollbegünstigungen, wie sie im Zollvertrage vom Jahre 1891 niedergelegt waren, zu verbleiben.

Die «Wiener Morgenzeitung» gibt der Überzeugung Ausdruck, daß der Abschluß von der ganzen Öffentlichkeit mit großer Genugtuung aufgenommen werden wird. Die zunächst Interessierten, die Weinbaureisenden Österreichs und Ungarns, dürfen aus der Fähigkeit, mit welcher unsere Delegierten ihre Postulate vertraten, den Schluß ziehen, daß ihre Interessen nach Möglichkeit gewahrt wurden und daß unter den ohwaltenden Umständen erreicht wurde, was erreicht werden konnte. In gleichem Maße werde der Abschluß des provisorischen Übereinkommens die österreichische Industrie mit Befriedigung erfüllen.

Die «Österr. Volkszeitung» begrüßt den Abschluß des Übereinkommens vom wirtschaftlichen wie vom politischen Gesichtspunkte aus als ein be-

Und da wir unsere Überraschung doch gar zu schlecht zu verbergen vermochten, fügte sie erklärend bei:

«Sie kosten ja ziemlich viel, aber bis jetzt vermochte ich immer noch genug zu verdienen.»

Nun trieb uns die Neugierde, das kleine Bild näher zu betrachten. Es stellte einen schönen, jungen Offizier in einer fremdartigen Uniform dar.

Sie war hinzugetreten und hatte ihre Hand wie lieblosend darüber gleiten lassen.

«Es ist die Uniform eines österreichischen Regiments,» erklärte sie uns, und dann mit tiefer, feierlicher Stimme:

«Er ist tot!»

Und ohne daß wir sie weiter fragten, erzählte sie uns ohne Tränen, die längst verfliegen waren, ohne Zorn und Trotz, die sie nie gekannt hatte, die Geschichte ihrer Liebe, die all ihren Schmerz und all ihr Glück ausmachte.

Auch sie war einmal schön und jung gewesen. In bescheidenem Wohlstande verlebte sie ihre Jugend mit den lebhaftesten Brüdern und dem guten, ein wenig härteigen Vater, ohne große Wünsche und Leidenschaften, in der gesunden, ein bißchen langweiligen Monotonie einer größeren Provinzstadt.

(Schluß folgt.)

Feuilleton.

Eine alte Jungfer.

Aus dem Italienischen.

Man hatte uns gesagt, daß sie sehr tüchtig in Strickereiarbeiten sei. Es kostete nicht geringe Mühe, das Häuschen im Labyrinth der engen Gäßchen aufzufinden. Über eine Schneckenfliege, die uns schwindelig machte, kamen wir zur Tür, an der eine Karte mit ihrem säuberlich geschriebenen Namen angebracht war.

Wir hatten gedacht, eine Arbeiterin zu finden, aber die Alte, die uns öffnete, war trotz des sehr bescheidenen Anzuges so ganz «Dame» vom Scheitel bis zur Sohle, daß wir uns unwillkürlich respektvoll verbeugten.

Ihr Heim war winzig: eine Puppenwohnung, aber die Behausung einer armen Puppe, denn die ledernen Persönchen mit den Wachsgesichtern, den großen Glasaugen und den «echten» Haaren, die im Leben unserer Kinder von heute eine so große Rolle spielen, wohnen ja in verzauberten Palästen mit den kostbarsten Möbeln. Hier aber war alles ärmlich, wenn auch nett. Eine winzige Küche, mit Küchengeräten en miniature, wie für einen Zwergenhaushalt, aber blühend vor Sauberkeit. Das Emp-

fangszimmer, ein zwischen zwei Holzwänden geschaffener Winkel, wies ein kleines Kanapee, zwei Stühle und ein Tischchen auf, alles bedeckt mit zierlich gehäkelten Deckchen, die mitleidig alle Mängel des Stoffes und des wurmfressigen Holzes verschleierten. An den Wänden, auf selbstgemachten Etageren, eine Menge von Nichtigkeiten, über die man hätte lächeln mögen, wenn sie nicht so deutlich das Bestreben verraten hätten, mit dem denkbar geringsten Kostenaufwande den Raum für sich und die anderen so anheimelnd als möglich zu gestalten.

Während meine Freundin ihr die schwierige Arbeit erklärte und sie ihr mit müdem Lächeln der farblosen Lippen zuhörte, traf mich, lind wie eine Liebkosung, der zarte Duft von Veilchen, ein Frühlingshauch an diesem kaltrübigen Wintertage. Ich suchte nach dem Ursprunge dieses Duftes und entdeckte auf einer kleinen Wandetagere ein zierliches Bäschen mit den herrlichsten Veilchen der Riviera. Dahinter hing in künstlerischem Rahmen ein Daguerreotyp, doch konnte ich nicht erkennen, was es darstellte.

«O, welch herrliche Veilchen!» rief ich bewundernd. — «Wie bekommen Sie dieselben?»

Sie erhob den Kopf und ein fast jugendliches Erröten färbte die eingefunkelten Wangen.

«Sie kommen von Genua; ein dortiger Blumenhändler sendet sie mir das ganze Jahr hindurch,» antwortete sie mit einem gewissen Stolz.

friedigendes Ereignis. Eine Unterbrechung der normalen Handelsbeziehungen mit Italien wäre auch für den Abschluß der neuen Handelsverträge mit den anderen Staaten, namentlich mit dem Deutschen Reich, von übler Vorbedeutung gewesen. Die politische Bedeutung sei ebenso hoch zu schätzen wie die nationalökonomische, denn es sei durch das Übereinkommen gewisse Treibereien der Boden entzogen worden. So schließe das Jahr mit einem handelspolitischen Ereignis, das auch im Hinblick auf den allgemeinen Frieden und die Konsolidierung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse nicht ohne Genugtuung zu verzeichnen ist.

Das „Ill. Wiener Extrablatt“ zieht aus den Verhandlungen über das Provisorium einen Rückschluß auf die innere Lage, indem es an die beiden Parlamente die Mahnung richtet, aus der Geschichte der Verhandlungen eine heilsame Lehre abzuleiten. Sie zeige, zu was für schweren Übelständen für das wirtschaftliche Leben der Monarchie der parlamentarische Jammer führen und drüben führt und führen muß. Sie beweise, daß eine stetige Regelung unserer handelspolitischen Beziehungen zu den auswärtigen Staaten so lange ein Ding der Unmöglichkeit ist, als es die Parlamente vorziehen, sich mit der Obstruktion zu amüsieren.

Politische Uebersicht.

Laibach, 2. Jänner.

Aus Budapest wird gemeldet: Apponyi hat in seiner Ansprache an die Dissidenten die Gründe angegeben, welche ihn zum Austritte aus der liberalen Partei geführt hatten. Die Politik des Redners werde auch nach dem Austritte dieselbe bleiben wie im Rahmen der liberalen Partei. Der Umstand, daß Redner das Programm der Regierung auf militärischem Gebiete genau kontrollieren wolle und für die Politik der Regierung keine Garantie habe, veranlassen ihn, als selbständiger politischer Faktor aufzutreten.

„Daily Chronicle“ ging ein Schreiben des Geheimsekretärs des Königs Lord Knollys zu, in welchem die Meldung, König Eduard werde im Mai 1904 dem Kaiser von Rußland einen Besuch abstatten, als gänzlich unbegründet bezeichnet wird.

Bei dem Neujahrs-Empfange des diplomatischen Korps durch den Präsidenten Loubet hielt Monsignore Lorencelli eine Ansprache, in welcher er zunächst darauf verwies, daß das Jahr 1903 im Zeichen des allgemeinen Friedens gestanden sei, zu welchem Frankreich sehr viel beigetragen habe. Er gedachte des Todes des Papstes Leo XIII., der sein Pontifikat den Interessen der Menschheit gewidmet habe, und schloß mit begeisterten Neujahrswünschen für den Präsidenten. In seiner Erwiderung führte Präsident Loubet aus, Frankreich vergesse nicht, in wie hohem Grade die Welt den Frieden auch der Weisheit der Regierungen der übrigen Länder verdanke. Der Präsident drückte sodann sein Bedauern über den Tod des Papstes Leo XIII. aus und schloß mit Glückwünschen für die fremden Staatsoberhäupter.

Aus London wird gemeldet, daß in den dortigen diplomatischen Kreisen die Mitteilungen der Zeitschrift „Le Correspondant“ über ein angeblich im Jahre 1902 zwischen Frankreich und Spanien bezüglich Marokkos abgeschlossenes geheimes Übereinkommen schlechterdings keinen Glauben finden.

Lea.

Roman von G. G. Sanderson.

Authentisierte Uebersetzung aus dem Englischen von A. Brauns.

(68. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Und an „diese junge Person“, wie Eva ihre Nebenbuhlerin im Geiste zu bezeichnen pflegte, dachte sie jetzt eben auch. Aus den Armen ihres Geliebten sich sanft löswindend, nahm sie auf dem Stuhle vor dem groben Holztische Platz.

„Es ist eine höchst fatale Geschichte“, fing sie an. „Wie hast du es nur angestellt, dich in eine derartige Klemme zu bringen? Jener unglückliche Umstand mit dem Taschentuche hat nach meinem Erachten das ganze Elend angerichtet.“

„So ist es in der Tat!“ räumte Barchester mißmutig ein. „Wie das dumme Ding dorthin gekommen, ist und bleibt mir ein Rätsel.“

Er schob die Hände in seine Rocktaschen und begann, in der Zelle verdrücklich auf- und abzuschreiten, während ihn Eva, still für sich hinlächelnd, beobachtete. Es war wirklich zu einfältig von Jim, auch ihr gegenüber den Schwindel mit dem Taschentuche aufrecht halten zu wollen! Er mußte sie in der Tat für sehr beschränkt halten. Als sie eben im Begriffe war, eine darauf bezügliche Anspielung fallen zu lassen, machte ihr Verlobter vor ihrem Stuhle seinem Herumwandern plötzlich ein Ende und blickte ihr, seine Hand sanft auf ihre Schulter legend, ins Antlitz.

Die englische Expedition nach Tibet macht, wie der „Köln. Ztg.“ aus London geschrieben wird, im ganzen befriedigenden Fortschritt. Die Besorgnis, es könnte gleich beim Überschreiten der Grenze zu feindseligen Zusammenstößen kommen, hat sich nicht bestätigt und die tibetanische Bevölkerung zeigt sich bisher durchwegs freundlich. Andererseits macht die herrschende Oligarchie der Lamas noch nicht im geringsten Miene, die Verhandlungen wieder aufzunehmen, und hier liegt die Hauptschwierigkeit. Die Männer in Lhasa haben sich in der Vergangenheit weder an die bestehenden Verträge gehalten noch Neigung gezeigt, zu einer Verständigung zu gelangen; sie ließen entweder den chinesischen Residenten Verhandlungen führen, um deren Ergebnisse sie sich nicht im entferntesten kümmerten, oder sandten ihrerseits unbedeutende Persönlichkeiten als Unterhändler ab, die weder Ansehen noch Vollmacht besaßen. Als dann vor Monaten Oberst Younghusband mit seiner damals nur 300 Mann starken Bedeckung in Khambadshang eintraf, wurde ihm, wie der Vertreter der „Times“ in Kalkutta meldet, von den Lamas bedeutet, das Land zu räumen, ehe auch nur von Erörterung der Präliminarien die Rede sein könne. Neuerdings nehmen indessen auch die tibetanischen Beamten eine freundlichere Haltung an, und Volk und Beamten machen ihr Geschäft mit Lieferung von Lebensmitteln und Zugtieren, die bar bezahlt werden. Ob dieses Entgegenkommen eine Folge geheimer Weisungen aus Lhasa ist, vermochte man im englischen Lager bisher nicht zu ermitteln; inzwischen ist man auf britischer Seite geneigt, schon den bisherigen friedlichen Fortgang der Sendung als befriedigende Errungenschaft zu begrüßen.

Tagesneuigkeiten.

— (Die „Badenden des ganzen Jahres.“)

Einen echt englischen Klub besitzt Folkestone, den der „Badenden des ganzen Jahres“. Die Mitglieder verpflichten sich, ihr Möglichstes zu tun, um jeden Morgen ein Bad im Meere zu nehmen, und dies während der 365 oder 366 Tage des Jahres. Am Weihnachtstage haben 26 Mitglieder dieses originellen Klubs in Folkestone ihren Körper ins Meer getaucht, obgleich das Thermometer zwei Grad unter Null stand. Trotzdem fanden sie, daß das Wasser köstlich war. Nach dem Bade fand eine jedes Jahr sich wiederholende Feierlichkeit am Ufer statt. Man reichte den 26 Spartanern Kaffee und Kuchen und dann erhielt einer von ihnen, Mr. Robertson, eine silberne Medaille. Als eifriges Mitglied hat er wirklich jeden Tag sein Morgenbad in den Wassern von Folkestone genommen.

— (Auf Brautschau.) Aus Schaag wird dem „Echo der Gegenwart“ folgende komische Geschichte mitgeteilt, die sich vor kurzem ereignete. Ein junger Kaufmann befand sich auf einer Tour in der Nähe von Jülich. Als ihm abends zur Eintragung seines Namens das Fremdenbuch vorgelegt wurde, trug er als Zweck der Reise „Brautschau“ ein. Die Behörde in dem Orte erhielt Kenntnis von dem Vorfall und erblickte in dieser Eintragung eine Verhöhnung der Polizeibehörde. Bei der Vernehmung, die vor dem Bürgermeister in Schaag stattfand, erklärte der junge Mann, daß er sich tatsächlich auf der Suche nach einer Frau befinde, und wenn er auch auf einer Geschäftsreise sei, so sei er doch auch, solange er die feste Absicht habe, zu heiraten, wenn er eine passende Frau finde, und diese Absicht habe er,

„Eva“, sagte er mit ausdrucksvollem Ernste, „laß uns den schrecklichen Fall ruhig miteinander besprechen. Meine Verhaftung hat natürlich Veranlassung zu gräßlichem Skandal gegeben, und die Folgen können möglicherweise schlimm ausfallen. In mehreren Wochen beginnt die Schwurgerichtsperiode, wie dir bekannt sein wird. Daß genügender Beweis, um mich zu hängen, vorliege, glaube ich nicht, andererseits aber auch nicht, um mich von jedem Verdachte freizusprechen. Wenn der Harterer nicht gefunden wird und das rätselhafte Dunkel aufgeklärt wird, dann wird auf meinem Namen für alle Zeiten ein Schatten haften bleiben. Daß mir bange wäre, verurteilt zu werden, könnte ich nicht sagen, aber trotzdem bin ich auch nicht frei von Besorgnis, daß meine Schuldblosigkeit niemals vollständig erwiesen werden möchte, und in diesem Falle würde mir bis ans Ende meines Lebens ein Schandfleck bleiben. Unter solchen Umständen würde ich mich nicht beklagen dürfen, wenn du dein mir gegebenes Wort zurücknähmest und unsere Verlobung auflöst.“

Eva erschrak über seine Erläuterung. Sie hatte die feste Zuversicht gehegt, daß keine Menschenseele an seiner Unschuld zweifeln würde, und jetzt legte er ihr die Möglichkeit des Gegenteils dar. Einen Mann zu heiraten, der im Verdachte eines verübten Mordes stand, würde sicher nichts Angenehmes sein. Im nächsten Augenblicke waren alle ihre Befürchtungen schon wieder zerstoßen. Ein Reichspeer ein altes

auf der Brautschau. Wenn dem Herrn Bürgermeister der Ausdruck „Brautschau“ nicht passe, so könne er das nicht ändern. Von weiteren Maßnahmen gegen den jungen Mann scheint man abgesehen zu haben.

— (Weiteres vom Telephon.) Eine lustige Geschichte meldet die „Frankf. Ztg.“ aus Neunkirchen im Saargebiete: Der Vorsteher eines Dorfes an der Saar erhält von amtswegen auch einen Fernsprecher. Der Herr Bürgermeister ist persönlich so lebenswürdig, den Ortsvorsteher in S. in dessen Wohnung in die Geheimnisse des Apparates einzuweißen. Zurückgekehrt nach seinem Amtsitze, bemerkt er, daß er im Drange seiner Amtsgeschäfte den Schirm beim Ortsvorsteher stehen lassen und klingelt diesen sofort an. „Hier Ortsvorsteher in S.“ — „Hier Bürgermeister! Herr Vorsteher, sehen Sie mal zu, ob ich nicht meinen Schirm bei Ihnen gelassen habe!“ — Der Angerufene findet richtig das Regendach in einer Ecke. Er nimmt es in die Hand und eilt an den Apparat: „Herr Bürgermeister, ja 's ist e Schirm bei mir stehn geblieb, guden Sie mol, ob das to (dieser da) der Euer is!“ Und dabei hält der würdige Dorfhauptling den Schirm am Telephon!

— (Der schwach beleuchtete Mediziner.) Von den chinesischen Ärzten erzählt ein französisches Blatt. Es soll in China die sonderbare Sitte herrschen, daß jeder Arzt bei Nacht vor der Schwelle seines Hauses so viel Lichter anzünden muß, als ihm im Laufe des Jahres Patienten gestorben sind. So um Neujahr herum muß das eine geradezu feenhaft Beleuchtung ergeben. Unlängst nun geschah es, daß ein Chinese, dessen Frau plötzlich erkrankt war, einen Arzt holen ging. Er hatte bald ein Haus gefunden, das nur spärlich illuminiert war: nur sechs bunte Lämpchen brannten vor der Tür. „Dieser schwach beleuchtete Mediziner muß eine Leuchte der Wissenschaft sein“, dachte unser Chinese und ging hinein. „Bist Du ein Arzt?“ fragte er den Herrn des Hauses. — „Jawohl!“ — „Und wann hast Du Dich hier niedergelassen?“ — „Heute früh erst!“ — Der Chinese nahm seine Beine in die Hand und eilte, wie vom Teufel verfolgt, von dannen.

— (Bahnzüge ohne Geleise.) Aus Paris wird gemeldet: Die Direktoren des Militär-aeronautischen Institutes, die Brüder Oberst und Major Renard, beschäftigten sich auch mit der Problemlösung des Verkehrs von Bahnzügen auf offener Straße ohne Geleise. Ein auf Grund ihrer Entdeckung von dem Mechaniker Surcouf konstruierter Zug machte in den Straßen von Paris eine Ausfahrt. Der Zug besteht aus einem Lenkwagen, welcher Form und Umfang eines gewöhnlichen Automobils hat, und fünf Waggons, die sich anschließen. Die Entdeckung der Brüder Renard besteht darin, daß mittels einer Transmissionswelle aus dem Lenkwagen an jeden der übrigen Wagen die Kraft verteilt wird, deren der Zug bedarf, um sich in Bewegung zu setzen. Das Experiment verlief glatt. Der Zug fuhr in den Hof des Elysée-Palastes ein und hier beglückwünschte Präsident Loubet die Brüder Renard, welche sich im Zuge befanden, und den Konstrukteur Surcouf, der den Zug lenkte. Die Fahrt war infolge starken Straßenverkehrs übrigens sehr langsam.

— (Violine und Röntgen-Strahlen.) Aus Paris kommt die nicht recht glaubwürdige Nachricht, daß ein New-Yorker Ingenieur mit Namen Harvey eine Methode entdeckt hat, mit der die Violinen in zehn Minuten dieselben Eigenschaften erhalten, die sie bis jetzt nur nach langer Behandlung erreichten. Man braucht

Bauernweib ermorden! Daß Jim die Sache in düsteren Farben sah, war nur zu natürlich; eingesperrt in solch eine kleine erbärmliche Zelle, da konnte der unschuldigste Mensch wohl dahin kommen, sich für einen Verbrecher zu halten!

„Wünschst du denn, daß unsere Verlobung gelöst werde?“ fragte Eva ihren Verlobten in voller Gelassenheit.

„Wünschen? Was denkst du denn, Eva? Soll ich mich selbst aller Hoffnung berauben und völliger Gelassenheit preisgeben wollen? Wenn ich von meinem Gefühl nichts gesagt habe, so geschah es nur aus dem Grunde, weil ich von deiner Güte und deiner Edelmut nicht Vorteil ziehen wollte. Wenn du mich aufgibst, dann darf ich nicht klagen und mich beschweren. Du mußt jedoch selbst empfinden, daß das Unglück und den Jammer meiner Lage noch bedeutend erhöhen würde.“

Hatte er dabei ihr Geld und den wahrscheinlichen Verlust desselben im Auge? Sie sah ihn an mit ihren großen braunen Augen, die bei all ihrer Samtweichheit so scharf und tiefblickend waren. Nein — mit voller Gewißheit durfte sie das Gegenteil annehmen. Er meinte es so, wie er es sagte; er hielt sie wirklich für edelmütig und bedauerte um ihre selbst willen, sie verlieren zu können.

(Fortsetzung folgt.)

Die nur durch zehn Minuten der Einwirkung der X-Strahlen auszufügen. Die Wirkung ist eine derartige, daß eine Bioline, die soeben aus der Fabrik hervorgegangen ist, in ihrem Tone mit einem der berühmten Gremonefer Instrumente wetteifern kann. Ingenieur Farvey glaubt diese Erscheinung damit erklären zu können, daß die Eigenschaften einer alten Bioline von der großen Anzahl der Schwingungen abhängen, der sie ausgesetzt war. Die elektrischen Schwingungen, welche durch die X-Strahlen hervorgerufen werden, haben nämlich eine unergleichliche Intensität und eine Bioline, die ihnen ausgesetzt wird, altert schneller, als dies bei gewöhnlichem Gebrauche in fünfzig Jahren der Fall wäre.

Kokal- und Provinzial-Nachrichten.

Ernennungen zu Reserveoffizieren und Kadetten.

Se. Majestät geruhen allergnädigst mit 1. Jänner 1904 zu ernennen:

Zu Leutnanten in der Reserve: Die Reservekadetten (Offiziersstellvertreter) Ferd. Cerne des J.R. 97; Karl Schwarz des J.R. 7; Josef Jörg des J.R. 97; Franz Bajda des J.R. 17; Josef Del Piero des J.R. 97; Maximilian Sperl des J.R. 97; Hermann Den des J.R. 27; Ludwig Szegö des J.R. 97 beim J.R. 12; Georg Riedl des J.R. 27; Friedrich Meingast des J.R. 17; Robert Freiherr von Canstein, Doktor der Rechte, des J.R. 7; Engelbert Mauer des J.R. 7; Ferdinand Freiherr v. Bussa des J.R. 17; Viktor Kokalj des J.R. 27; Felix Benedek des J.R. 97; Anton Födisch des J.R. 27; Johann Nepel des J.R. 27; Josef Rizzondo des J.R. 97; Franz Borstnar des J.R. 27; Josef Stopar des J.R. 27; Viktor Klarmann des J.R. 27; Hermann Pitter des J.R. 17; Johann Ditz des J.R. 27; Gybins Porizel, Doktor der Rechte, des J.R. 97.

Die Reserveunteroffiziere: Viktor Litschauer des J.R. 27 beim J.R. 4; Karl Bučnik des J.R. 7 beim J.R. 47; Rudolf Weiß des J.R. 27 beim J.R. 47; Rudolf Dvorák des J.R. 19 beim J.R. 7; Josef Hegenbart des J.R. 7; Franz Mühlhofer des J.R. 97 (dient präsent); Artur Biehl des J.R. 7 (dient präsent); Adam Van des J.R. 27 beim J.R. 47; Wilhelm Baltić, Doktor der Rechte, des J.R. 27; Max Blaha des J.R. 7; Walter Honsel des J.R. 97 beim J.R. 47; Alfons Martin des J.R. 97 (dient präsent); Franz Dgrin des J.R. 27; Celestin Franzl rekte Krejma, und Edmund Teschner, beide des J.R. 7; Anton Papst des J.R. 7; Marius Pertot des J.R. 97 beim J.R. 47; Johann Puhar des J.R. 97 (dient präsent); Julius Hann des J.R. 17 und Maximilian Abram des J.R. 97.

In der Kavallerie: Artur Fenz, Doktor der Rechte, des D.R. 5 beim D.R. 4; Rupert Schreiber des D.R. 5 beim D.R. 3; Leo Staré, Doktor der Rechte, des D.R. 5; Franz Bramsch des D.R. 5 beim D.R. 12; Ludwig Weißel und Hans Redlich Edler von Bezeg, beide des D.R. 5 beim D.R. 3; Karl Kusleitner des D.R. 5 beim D.R. 3; Andreas Bay de Lubanyi, Doktor der Rechte, des D.R. 5 beim D.R. 9; Alexander Brünner und Felix Decker, beide des D.R. 5 beim D.R. 3, und Hans Keißer, auch Keißer, Doktor der Rechte, des D.R. 5 beim D.R. 9.

In der Feldartillerie: August Cizel des D.R. 6 beim D.R. 7; Maximilian Picha des D.R. 4 beim D.R. 7; Heinrich Bernold des D.R. 2 beim D.R. 7; Rudolf Ponzen des D.R. 2 beim D.R. 7; Richard Schönbaumsfeld des D.R. 2 beim D.R. 7; Friedrich von Borck des D.R. 7 (dient präsent) und Andreas Puffa des D.R. 7 beim D.R. 15.

In der Sanitätsstruppe: Den Reservekadetten Wilhelm Grubý der Sanitätsabteilung Nr. 8.

Verordnung des k. u. k. Reichs-Kriegsministeriums: Mit 1. Jänner 1904 wurden zu Reserve-Kadett-offiziersstellvertretern ernannt: Die Reserveoffiziersstellvertreter: Robert Hofbauer des J.R. 17; Wilhelm Odörfer des J.R. 7; Franz Arzmann des J.R. 17; August Haas des J.R. 97; Johann Hinterberger des J.R. 27; Emil Sorko des J.R. 17; Luigi Agostini des J.R. 27; Ernst Kamerer des J.R. 7; Johann Urbas des J.R. 27; Franz Ester des J.R. 27; Aurelius Kobal des J.R. 27; Johann Presl des J.R. 27; Lorenz Gilardi des J.R. 97.

Die Reserveunteroffiziere: Andreas Kleedorfer des J.R. 27; Max Obersnel des J.R. 97; Christian Kreuzer des J.R. 7 (dient präsent) und Gottfried Bittersmann des J.R. 7 (dient präsent).

Zu Reservekadetten: Die Reserveunteroffiziere: Moriz Sachs des J.R. 27; Josef Biber des J.R. 7; Rudolf Boltmann des J.R. 17; Johann Schrottenbach des J.R. 7; Josef Barboloni des J.R. 7 beim J.R. 87; Raimund Piechl des J.R. 7 beim J.R. 27; Anton Gazda des J.R. 17; Eduard

Berzegnassi des J.R. 97; Josef Mellich des J.R. 27; Robert Litschauer des J.R. 27; Josef Pyrker des J.R. 7 bei Einteilung zur Dienstleistung beim bosnisch-herzegowinischen Infanterieregimente Nr. 2; Anton Dermota des J.R. 17; Viktor Hubalek des J.R. 16 beim J.R. 27; Lucian Belicogna des J.R. 97; Thomas Nojcher des J.R. 7; Hermann Melniky des J.R. 17; Wilhelm Weber des J.R. 27; Ludwig Verchenfeld des J.R. 17; Ludwig Gattringer des J.R. 10 beim J.R. 17; Franz Marvánec des J.R. 97; Franz Rindler des J.R. 7 beim J.R. 94; Karl Kerndl des J.R. 27; Johann Zupancich des J.R. 97; Josef Höfler des J.R. 27; Alois Mazi des J.R. 27; Hugo Windner des J.R. 17; Johann Brand des J.R. 27; Julius Rothleitner des J.R. 27; Johann Kralj des J.R. 17; Josef Tuschel des J.R. 27; Franz Stopar des J.R. 17; Egon Eisenstädter des J.R. 97; Johann Balestra und Johann Scopinich des J.R. 97; Franz Bartak des J.R. 97; Oskar Lerperger des J.R. 7 beim J.R. 27; Artur Kohner des J.R. 97 beim J.R. 22; Alexander Poznik des J.R. 27 beim J.R. 87; Karl Schinzig des J.R. 7; Paul Bučnik des J.R. 7 beim J.R. 87; Leo Graf des J.R. 1. R.R. beim J.R. 17; Karl Dermastia des J.R. 27 beim J.R. 78; Theodor Höffer, Doktor der Rechte, des J.R. 7 beim J.R. 87; Gustav Pános des J.R. 7 beim J.R. 101; Richard Canaval des J.R. 17; Josef Fér des J.R. 97 beim J.R. 40; Franz Harter des J.R. 7 beim J.R. 27; Julius Zipper des J.R. 1. R.R. beim J.R. 7; Dominik Nemec des J.R. 1. R.R. beim J.R. 27; Jul. Pevny des J.R. 97 beim J.R. 25; Jak. Ronda des J.R. 27 beim J.R. 53; Emil Richter des J.R. 17; Viktor Peterlin des J.R. 27 beim J.R. 53; Friedr. Nicher des J.R. 59 beim J.R. 27; Johann Eberl des J.R. 7 beim J.R. 87.

(Schluß folgt.)

Neujahrs-Soiree bei Seiner Excellenz dem Herrn Landespräsidenten.

Wie bereits kurz gemeldet, fand am Neujahrstage bei Seiner Excellenz dem Herrn Landespräsidenten Baron Hein und Frau Baronin Hein eine Soiree statt, zu welcher sich eine überaus zahlreiche, distinguierte Gesellschaft aus der Stadt sowie vom flachen Lande eingefunden hatte. Die anlangenden Gäste wurden vom Herrn Landespräsidenten und dessen Frau Gemahlin in den Empfangsalons in der liebenswürdigsten Weise bewillkommt. Unter den zahlreichen Gästen bemerkten wir folgende Herren: Den Landeshauptmann Edlen von Detela, Ihre Excellenzen die Herren Feldmarschall-Leutnant Edlen von Chavanne und von Höchsmann, die Generalmajore Baron Rudolf Gall und Edlen von Manussi, die Hofräte Dr. Graf Schaffgotsch, Lubec, Dr. von Küling, den Landesgerichtspräsidenten Levidnik, den Landesgerichts-Vizepräsidenten Pajz, die Landesauschußbeisitzer Dr. Wolf Schaffer, Dr. Ivan Tavčar, Peter Grasselli, die k. u. k. Kämmerer Baron Friedrich Rechbach, Baron Anton Cobelli, weiters die Herren Wilhelm Baron Rechbach, Baron Wambolt, Conte Barreca-Toscan, Grafen Margheri und sonstige Vertreter des Adels, die Oberste von Schmidt, von Lukanc und Ritter von Frank, die Landesregierungsräte Marquis Gozani, Dr. Franz Zupanc, Ritter von Kaltenecker, Kulavic, Landeschulinspektor Lebec, die Oberstleutnante Niedlinger, Krziwanek, von Herget, den Präsidenten der Advokatenkammer Dr. Majaron, die Landtagsabgeordneten Ritter von Langer und Anton Usm, von Industriellen die Herren Bamberg, Kosler, Luckmann, Tönnies, die Sanitätsräte Dr. Bod und Dr. Schuster, die Direktoren Seneković, Wiesenthaler, Subic, Professor Dr. Thomas Zupan, mehrere Bezirkshauptleute sowie viele andere Vertreter des Militärs, der Bureokratie, der Handelswelt, der Presse u. s. w.

Bald begab man sich in den prachtvollen großen Festsaal, der, abweichend von der Anordnung in früheren Jahren, in einen Konzertsaal umgewandelt war. Und ein in jeder Hinsicht gelungenes Konzert war es auch, was der Gesellschaft durch die Liebenswürdigkeit eines reichen Kranzes von schönen Frauen und anmutigen Mädchen geboten wurde. Hatte man schon seit einiger Zeit von verschiedenen Vorbereitungen geflüstert, die unter Leitung des Herrn Militärkapellmeisters Christoph eigens für diesen Abend getroffen wurden, so war man nichtsdestoweniger auf das angenehmste überrascht, als sich auf der improvisierten Bühne der Vorhang hob und das seelenvolle Spiel der bekannten Violin-Virtuosin Frau Baronin Concha Cobelli im Saale erklang. Die Künstlerin brachte zunächst das Preislied aus Wagners «Meisterjungen» zum Vortrage. Frau Baronin Cobelli hatte in Laibach bereits anlässlich eines in der Tonhalle abgehaltenen Wohltätigkeitskonzertes für ihre Violinvorträge rauschenden Beifall gefunden; die gleiche Anerkennung wurde ihr bei dieser Gelegenheit zuteil. Sie verfügt über einen schmeichelnd süßen Ton, über

tadellose Intonation, eine durchgeistigte Vortragsweise und große technische Fertigkeit — lauter Umstände, die ihren Darbietungen überall einen großen Erfolg sichern. Stürmisch applaudiert, erfreute Baronin Cobelli ihre Zuhörer noch durch die Wiedergabe der Serenata napoletana von Sgambatti und der Bilanella von Danbi. Baronin Cobelli erhielt am Schlusse, gleichwie Frau Blanche Weidt, welche in feinfühlig diskreter Weise die Klavierbegleitung besorgte, von Frau Baronin Hein in dankbarer Würdigung des gebotenen Kunstgenusses eine prachtvolle Blumenpende zugeeignet.

Auf die drei Violinnummern folgte das musikalische Genrebild von Graben-Hoffmann «Ein großer Damenkaffee», ein liebenswürdig vertonter musikalischer Scherz mit Solopartien und Chornummern, dessen Wahl als eine sehr glückliche bezeichnet werden kann, da er mit seinen heiteren und lieblichen Melodien den Darstellerinnen reiche Gelegenheit bot, ihre Zuhörer zu erfreuen und zu fesseln. Gesellt sich dazu eine so reiche Pracht von geschmackvollen Toiletten und eine solche Anmut der äußeren Erscheinung, wie es hier der Fall war, so muß das Singspiel eine geradezu zündende Wirkung ausüben. Die mitwirkenden Damen traten in kleidsamen Empire-Kostüme auf, dessen harmonische Farbenpracht, bestrahlt von elektrischem Lichte, blendend wirkte. Die solistischen Rollen wurden von Frau Magda von Wieden, Frau Blanche Weidt und Marquise Luise Gozani gesungen; der Chor setzte sich aus Frau Anna Kreffe und den Fräulein Anica Ferjančić, Sijela Kulavic, Silvia Luckmann, Miti von Riedl, Melitta Bok und Erna Jeschko zusammen. Wenn auch den Darstellerinnen sowohl in ihrer Gesamtheit als auch jeder einzelnen für ihre Darbietungen uneingeschränktes Lob gebührt, so wollen wir doch in erster Reihe Frau von Wieden rühmend erwähnen, denn an ihrer Leistung haftete kaum ein Hauch von Dilettantismus; das war ein bühnensicheres, gewandtes Auftreten, wie man es außerhalb des Kreises von Berufskünstlern selten findet. Harmonisch schlossen sich Frau von Wieden die beiden anderen Trägerinnen der Solopartien an, unter denen sich Marquise Gozani für den anmutigen Vortrag ihres Liedes einen separaten Beifall holte. Auch das Terzett zu Beginn des Singspiels (Frau Weidt, Marquise Gozani und Fräulein Luckmann) fand laute Anerkennung, während der Schlußsatz mit dem neckischen Chor voll und ganz einschlug und zur Wiederholung gelangen mußte. Die ganze Aufführung zeugte von richtiger und geschmackvoller musikalischer Auffassung der mitwirkenden Damen, aber auch von der vorzüglichen, umsichtigen Leitung des Herrn Kapellmeisters Christoph, welcher das Genrebild tadellos einstudiert vortrat und auch den Klavierpart besorgte. Der feinen Regiekunst des Herrn Oberleutnants Weidt müssen wir gleichfalls volle Anerkennung zollen. — Alles in allem: eine brillante Leistung, die man nach Gebühr bewunderte und gerne durch ungeteilten Beifall auszeichnete. — Nach dem Singspiele entwickelte sich bei dem am Eingange des Saales aufgestellten, prächtig arrangierten Teebuffet, sowie in den Empfangsalons jene rege Konversation, wie sie eben eine animierte Stimmung hervorruft, und gegen halb 12 Uhr schieden die Gäste aus dem Regierungspalais in dem Bewußtsein, einem bei aller Vornehmheit intim-herzlichen Feste angehört zu haben.

(Der 100. Geburtstag des österreichischen Kaisertitels.) Im neuen Jahre werden es hundert Jahre sein, daß es einen Kaiser von Österreich gibt. Am 11. August 1804 nahm Kaiser Franz, damals noch Franz II. von Deutschland, den Titel und die Würde eines erblichen Kaisers von Österreich — als solcher Franz I. — an.

(Personalnachricht.) Seine Excellenz der Herr Ministerpräsident als Leiter des Justizministeriums hat den Notariats-Substituten Herrn Jakob Rogej in Marburg zum Notar mit dem Amtssitze in Senofelsch ernannt.

(Balvasordenkmal.) Die Krainische Sparkasse hat zur Bestreitung der restlichen Kosten des Postamentes des Balvasordenkmals den Betrag von 6000 K gependet und durch diese hochherzige Widmung neuerlich bekundet, welch reges Interesse sie der Verschönerung der Stadt und der Betätigung einheimischer Künstler entgegenbringt.

(Zum Fremdenverkehr in Laibach.) Im Dezember v. J. sind in den hiesigen Hotellen und anderen Übernachtungsstätten 1639 fremde Gäste — um 709 weniger als im Vormonate — abgestiegen. Hievon entfallen auf die Hotelle: «Elefant» 451, «Stadt Wien» 249, «Lloyd» 205, «Südbahnhof» 123, «Strufels» 76, «Bayrischer Hof» 78, «Grazzer» 28, «Kaiser von Österreich» 65, auf die übrigen Gasthöfe 364. Fremde aus fremden Staaten gab es 39.

(Die Laibacher Citalnica) veranstaltet morgen abends im großen Saale des «Marodni Dom» ihren ersten Familienabend in Verbindung mit einem Tanzkränzchen.

— (Kasino-Verein.) Im diesjährigen Fasching werden von Seite des Kasino-Vereines drei Tanzunterhaltungen veranstaltet, und zwar die erste am 9. Jänner als Eröffnungsballet, die zweite am 23. Jänner als Kränzchen und endlich die dritte am Faschingssonntage, den 14. Februar, als weiße Rodoute. Bei letzterer sollen die Vereinsräume dem Feste entsprechend weiß geschmückt werden und das Vergnügungskomitee des Vereines hat die diesem Zwecke dienende Ausschmückung sich bereits zu sichern gewußt. Außer diesen großen Veranstaltungen werden die Tanzübungen, die sich allgemeiner Beliebtheit erfreuten, auch im Fasching jeden Dienstag unter Leitung des Tanzlehrers Morterra fortgesetzt und mit denselben Spielabende verbunden werden, so daß den Mitgliedern im Fasching eine reiche Auswahl abwechslungsreicher Unterhaltungen geboten sein wird.

— (Aus der Diözese.) Die unter dem Patronate des krainischen Religionsfondes stehende Pfarre Neudegg wurde dem Pfarrer in Gozd, Herrn Anton Kocjančič, verliehen.

— (Volksschuldienst.) Der provisorischen Lehrerin Katharina Sušelj in Mantersdorf wurde eine an der Volksschule in Adelsberg in Erledigung gekommene Lehrstelle provisorisch verliehen.

— (Weihnachts-Kneipe.) Der Laibacher Bicycle-Klub veranstaltet morgen um halb 9 Uhr abends im Kasino-Klubzimmer eine Weihnachtskneipe mit gegenseitiger Bescherung. Eingeführte Gäste willkommen.

— (Im Kollegium Marianum) findet übermorgen nachmittags 5 Uhr eine Weihnachtsfeier statt. Das Programm werden wir morgen veröffentlichen.

— (Der slovenische kaufmännische Verein «Merkur») hielt gestern nachmittags in Anwesenheit von etwa 70 Mitgliedern seine ordentliche (dritte) Hauptversammlung ab. Es wurde der Beschluß gefaßt, neuerlich mit der Herausgabe eines Vereinsorganes (Slovenski trgovski vestnik) zu beginnen, das allmonatlich einmal erscheinen soll. Die Wahl in den Vollzugsausschuß ergab folgendes Resultat: Obmann Herr I. Rat Murnik, I. und II. Obmann-Stellvertreter, Herr Lilleg und Herr Kessler, Ausschußmitglieder: a) aus der Gruppe der selbständigen Kaufleute die Herren: Jevčin, Jeran, Kavčič, Kostevc, Perdan; b) aus der Gruppe der kaufmännischen Mitarbeiter die Herren: Balzer, Drčar, Kham, Magdič, Poblešnik, Sajovic, Sterbinc, Schaffer, Bibic, Zupančič, c) aus der Gruppe der unterstützenden Mitglieder die Herren: Dr. Murnik, Dr. Windischer, Golob. — Rechnungsprüfer sind die Herren Novak und Legat, Obmann des Schiedsgerichtes Herr Dr. Triller. — Ein näherer Bericht folgt.

* (Scheues Pferd.) Gestern nachmittags schaute auf der Maria Theresienstraße das in einen Fleischwagen eingespannte Pferd des Hausbesizers J. Seidl in Unter-Siſta und rannte durch die Bleiweisstraße bis zur Reitschule, wo es von einem Passanten aufgehalten wurde. Ein Unfall ereignete sich nicht.

* (Verhafteter Dieb.) Der vagierende Bäckergehilfe Kasimir Kovasevsky aus Russisch-Polen übernachtete heute nacht beim Tischlermeister Johann Baloh in der Bahnhofgasse und entwendete ihm heute früh beim Fortgehen einen Regenschirm, etwa 5 K Bargeld und mehrere Fleischwürste. Kovasevsky wurde von einem Sicherheitswachmann verfolgt und verhaftet.

— (Vereinswesen.) Der slovenische Leseverein in Treffen hielt am 31. v. M. im Vereinslokal seine Generalversammlung ab. Der Verein zählte im verflossenen Jahre 21 hiesige und ein auswärtiges Mitglied. Die Einnahmen betragen 413 K 75 h, die Ausgaben 317 K 30 h, so daß ein Überschuß von 96 K 45 h zu verzeichnen ist. Den Mitgliedern standen 4 Tagesblätter und 8 periodische Zeitschriften zur Verfügung. Bei der Wahl des neuen Ausschusses wurde der alte Ausschuß per acclamationem wiedergewählt, und zwar Herr J. Ruprecht zum Vorsitzenden und Herr J. Pehani zum Kassier, die Herren W. Tomič, A. Strmolč und J. Kristan zu Ausschußmitgliedern und die Herren J. Bozel und P. Povl zu Ausschuß-Stellvertretern. Mit der Beschlußfassung, im Fasching zwei Vereinsunterhaltungen zu veranstalten, nahm die Generalversammlung nach einstündiger Dauer ihr Ende.

— (Jaroslav Kocian), welcher am Dreikönigstage im hiesigen «Marodni dom» ein Konzert veranstaltete, wurde am 22. Febr. 1883 in Wildenschwert in Böhmen als Sohn eines Schullehrers geboren, in dessen Hause reichlich Musikunterricht erteilt und überhaupt viel Musik getrieben wurde. Bereits im Alter von drei Jahren bezugte der kleine Jaroslav ein ausgezeichnetes musikalisches Gehör, was den Vater veranlaßte, ihm eine Miniatur-Violine anzuschaffen. Im Laufe von bloß sechs Monaten lernte Jaroslav die von den Schülern seines Vaters geübten Nationallieder und Studien nach dem bloßen Gehör nachzuspielen. Als er auf diese Weise seine ungewöhnlichen Fähigkeiten bewiesen hatte, begann ihm sein Vater in seinem vierten Lebens-

jahre regelmäßigen Musikunterricht zu erteilen, welchen sich der junge Jaroslav so ausgiebig zunutze machte, daß er binnen zwei Jahren sämtliche Schüler seines Vaters überholte. Durch das außerordentliche Talent Jaroslavs angeregt, übernahm nun dessen systematische Ausbildung im höheren Violinspielen ein Freund seines Vaters und leitete während mehrerer Jahre bis zu seiner beruflichen Übersiedelung nach Prag die weiteren musikalischen Studien Jaroslavs. Unter seiner Führung machte Jaroslav so rasche Fortschritte, daß er bereits in einem Alter von neun Jahren nicht bloß in seiner Vaterstadt, sondern auch in vielen Städten Böhmens zu Konzerten eingeladen wurde, in welchen er sehr schwierige Konzertstücke vortrug und nicht bloß ein hervorragendes technisches Können, sondern auch bereits eine eigene, originelle Auffassung bewies. In einem Alter von dreizehn Jahren trat Jaroslav in das Konservatorium in Prag ein, woselbst er sofort bei seiner Aufnahmeprüfung sich die Herzen aller Professoren eroberte. Von diesem Augenblicke an wurde er ein ausgesprochener Liebling des hochberühmten Violinpädagogen Sevcik, der ihn in seine Klasse aufnahm und der weiteren künstlerischen Ausbildung Kocians eine ganz ausnahmsweise Sorgfalt angedeihen ließ. Kocian, von dem ernstesten künstlerischen Streben befeelt, zog von den liebevollen Unterweisungen Sevciks, sowie von den Lehren Anton Dvoraks, zu dessen Lieblingschülern in der Komposition er ebenfalls zählte, den größtmöglichen Nutzen und verließ, nachdem er zuerst 1901 bei dem Konservatoriumskonzerte durch die hervorragende Wiedergabe des «Konzert in ungarischer Weise» von Joachim mit einem Schläge das Interesse aller seriösen Musikkritiker im höchsten Grade gefesselt und bei der Austrittsprüfung durch den brillanten Vortrag des D-dur-Konzertes von Paganini sowie durch eine eigene orchestrale Komposition reiche Lorbeeren geerntet, achtzehn Jahre alt, das Konservatorium. — Einige Blätterstimmen über seine Kunst wollen wir in der nächsten Nummer reproduzieren.

— (Erfroren.) Am 29. Dezember wurde der Besitzer Josef Jesenský aus Unter-Zelenje, Gemeinde Mariatal, in der Nähe der Ortschaft Unter-Zelenje erfroren aufgefunden. Jesenský hatte sich tags vorher zum Ankauf verschiedener Artikel auf den Jahrmarkt nach Ratschach begeben und aus übertriebener Sparsamkeit den ganzen Tag nichts gegessen. Auf dem Rückwege dürfte er infolge Magen Schwäche ohnmächtig zusammengebrochen und erfroren sein. Der Genannte war allgemein als ungemein geizig bekannt und genöthigt oft tagelang keine warme Speise.

— (Mit der Mistgabel.) Am 27. v. M. gegen 6 Uhr abends kam dem Besitzerssohne Josef Jhan aus Zagorica, als er in der Ortschaft herumging, der Besitzerssohn Veit Planinšek aus der gleichnamigen Ortschaft mit einer Mistgabel entgegen und begann ihn ohne jeden Anlaß damit zu bearbeiten, bis Jhan bewußtlos zu Boden fiel. Jhan erhielt neun mehr oder minder schwere Verletzungen. Planinšek, welcher von einer Gendarmerie-Patrouille verhaftet und dem Bezirksgerichte Weichselburg eingeliefert wurde, ist seiner Handlung vollkommen geständig, und gibt vor, sie aus reiner Bosheit verübt zu haben.

— (Über die Fortschritte der Bauarbeiten in den Alpentunnels) zu Ende November bringt das «Österr.-Ung. Eisenbahnblatt» nachstehende Daten: Die in Bezug auf den Vortrieb des Sohlstollens im Monate November erfolgte Arbeitsleistung betrug im Karawankentunnel Nordseite 1647 m. (Gesamtlänge Ende November 27838 m), Südseite 515 m (Gesamtlänge 19345 m), im Wocheinertunnel Nordseite 874 m (Gesamtlänge 27116 m), Südseite 889 m (Gesamtlänge 23161 m). Die Gesamtlänge des Firnstollens betrug Ende November im Karawankentunnel Nordseite 261867 m, Südseite 17701 m, Wocheinertunnel Nordseite 24771 m, Südseite 1505 m. Im Vollaubruche betrug die Gesamtleistung beim Karawankentunnel 17724 m, beziehungsweise 1441 m, beim Wocheinertunnel 18975 m, beziehungsweise 11773 m. In Bezug der Mauerung der Widerlager betrug die Gesamtleistung Ende November beim Karawankentunnel 16807 m, beziehungsweise 1343 m, beim Wocheinertunnel 18311 m, beziehungsweise 1133 m. Die geologischen Verhältnisse anlangend, stieß man bei dem Karawankentunnel auf der Nordseite auf dunkelgrauen bis schwarzen Kalk von wechselnder Härte mit Calcitabern und Letteneinlagerungen; zwischen km 2738 und 276 sehr weiches Gebirge (Letten und Schieferen) stellenweise feucht; kein Druck, leichter Einbau; auf der Südseite stieß man auf gebräunten, stark verworfenen Kohlenschiefer mit dünnen Lagen von Schieferen, Quarzkonglomeraten, Sandstein und Kalk; von km 1918 bis 1951 sehr fester Karbonalkalk und Quarzkonglomerate. Im Schiefer starker Druck, Einbau folgt der Brust, häufige Auswechslung nötig. Im Wocheinertunnel wurde auf der Nordseite der Vortrieb am 9. November wieder aufgenommen. Bis km 265 dichter Kalksteinkalk, dann Breccienkalk, sehr trocken, kein Druck, kein Einbau; auf der Südseite fester Kalkstein, anfangs ohne erkennbarer Schichtung, später deutlich geschichtet, schiefrig, standfest,

trocken, leichter Einbau folgt der Brust auf 30 m. In Bezug auf die Bohrungssysteme ist keine Änderung zu verzeichnen.

Theater, Kunst und Literatur.

** (Deutsche Bühne.) Zum Vorteile der verdienstvollen Operettensängerin Frau Toni Malter wurde vorgestern Offenbachs köstliche Operette «Die schöne Helena» vor dichtbesetztem Hause aufgeführt. Das Publikum bewies der verdienstvollen Künstlerin seine Dankbarkeit durch warmen Beifall und schöne Blumen spenden. Die Vorstellung war abgerundet und es fanden insbesondere die gefanglichen Darbietungen von Frau Malter als Helena und Herrn Mair als Paris Anerkennung. Trotz der braven Leistungen der übrigen Mitglieder: der Herren Lang als Menelaus, Kühn als Kalchas, Hagenauer als Agamemnon, der Damen Fräulein Ott und Selhofer, vermehrte man jene graziösen Humor, die seine parodistische Auffassung, die gerade den Operetten Offenbachs ihr eigenartiges Gepräge ausdrückt. Die musikalische Ausführung genügt nicht, wenn die durchgeistige Ausgestaltung in schauspielerischer Hinsicht fehlt. Was wir jüngst bei Aufführung der «Fledermaus» bemerkten, gilt auch von jener der «Schönen Helena». Die Vergrößerung der anmutigen alten Werke das Hineinzerrn des Derben erdrückt die ursprüngliche Grazie.

— (Konzert Bricht-Phytemann.) In der hiesigen Tonhalle findet Mittwoch, den 6. d. M., abends halb acht Uhr ein Lieder-Abend der Konzertsängerin Frau Agnes Bricht-Phytemann aus Wien unter Mitwirkung des Komponisten Herrn Erich Wolff aus Wien mit folgender Vortragsordnung statt: 1.) Franz Schubert: a) «Nacht und Träume», b) «Liebesbotschaft», Robert Schumann: c) «Der arme Peter», d) «Die Stille». 2.) Johannes Brahms: a) «Nachtigall», b) «Vor ewiger Liebe», c) «Das Mädchen spricht», Robert Franz: d) «Stille Sicherheit», e) «Ach, wenn ich doch ein Jüngchen wär!». 3.) Anton Rückauf: a) «Verloren», b) «Das Stelldichein», Hugo Wolf: c) «Verstiegenes Liebes», d) «Mögen alle bösen Zungen», 4.) Karl Voewe: a) «Am Mummelsee», b) «Die Mutter an der Wiege», c) «Glockentürmers Töchterlein». — Kartenvorverkauf aus Gefälligkeit in der Musikalienhandlung des Herrn Otto Fischer in der Tonhalle und an der Abendkasse.

— («Das Gerichtsviertel.») In Dillingers Reiseführer (Nr 1, XV. Jahrgang, Wien) findet sich unter obigem Titel ein Artikel über das Laibacher Justizgebäude samt Umgebung. Der Aufsatz ist mit «v. R.» gezeichnet.

— (Miltons «Verlorenes Paradies.») Aus London wird gemeldet: Der Besitzer des Originals Manuskriptes von Miltons «Verlorenes Paradies» hat dieses den Herren Sothby, Wilkinson und Hodge zum Verkaufe übergeben. Das Britische Museum ist natürlich auf das eifrigste bestrebt, diesen kostbaren Schatz für seine Handschriftensammlung zu erwerben. Dies wird aber, wenn die Regierung sich nicht dazu versteht, die nötigen Gelder zur Verfügung zu stellen, kaum gelingen, da bereits jetzt ein amerikanischer Agent ebenfalls den Ankauf des Manuskriptes für einen Herrn in New York betreibt. Dem «Daily Express» wurde mitgeteilt, daß dieser Amerikaner bereit ist, die hohe Summe von 50.000 Pfd. St. zu bezahlen. Ein derartiges Kapital steht keinem Londoner Institut zur Verfügung. Von verschiedenen Seiten wird in Vorschlag gebracht, das im Frühjahr zur Versteigerung kommende Schriftstück durch Sammlung eines Fonds für England zu retten. Der Premierminister soll für diesen Vorschlag bereits interessiert worden sein.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Ostasien.

New-York, 2. Jänner. Wie die Blätter melden, gibt das Staatsdepartement bekannt, daß es von neun Mächten, unter welchen sich auch Japan befindet, Worten erhalten habe, welche die Ansicht aussprechen, daß die Frage im äußersten Osten zwischen Rußland und Japan in freundschaftlichem Wege geregelt werden würde.

Washington, 2. Jänner. (Reutermeldung.) Der stellvertretende Sekretär des Staatsdepartements soll von den Vertretern der Vereinigten Staaten im Auslande Nachrichten nichtamtlichen Charakters erhalten haben, wonach man in den amtlichen Kreisen der europäischen Hauptstädte der Ansicht sei, daß ein Krieg zwischen Rußland und Japan vermieden werden könne.

Ein Hotelbrand in Chicago.

London, 3. Jänner. Wie die Blätter aus New-York unter dem 2. d. M. melden, ist in der Nacht zum 2. d. M. in Chicago das Hotel «Louvre» abgebrannt. Unter den Gästen entstand eine große Panik. Drei Personen sind verbrannt, drei wurden schwer verletzt.

Verstorbene.

Am 31. Dezember. Olga Knipic, Bahnbedienstetens- tochter, 1 1/2 J., Sallocherstraße 13, Bronchitis capill. Im Zivilspitale: Am 29. Dezember. Josef Dfal, Einwohner, 78 J., Carcinoma hepatis. Am 31. Dezember. Thomas Kermelj, Kaiserschloßhohn, 2 J., Imbecilitas vitae.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with columns: Nummer, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Includes data for 2. and 3. Jänner.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funkef.

Landestheater in Laibach.

56. Vorstellung. Gerader Tag. Heute Montag, den 4. Jänner 1904. Fidelio. Oper in vier Aufzügen von Ludwig van Beethoven. Anfang um halb 8 Uhr. Ende um 10 Uhr. 57. Vorstellung. Ungerader Tag. Dienstag, den 5. Jänner 1904. Geschäft ist Geschäft.

Dankagung.

Für die vielen uns mündlich und schriftlich zugekommenen Beweise herzlicher Teilnahme an dem frühen Heimzuge unseres lieben, unvergesslichen Vaters, Großvaters etc., des Herrn

Ronrad Stöcklinger

Realitätenbesitzer

sowie für die schönen Kranzspenden und das zahlreiche letzte Geleite sprechen den innigsten Dank aus die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Unterzeichneten geben vom tiefsten Schmerze gebeugt allen Verwandten, Freunden und Bekannten Nachricht von dem Hinscheiden ihrer innigstgeliebten Mutter, beziehungsweise Großmutter und Schwiegermutter, der Frau

Aloisie Demischer, geb. Klaus

f. l. Postmeisterin und Realitätenbesitzerin, Besitzerin der Jubiläumsmedaille

welche heute um 9 Uhr abends, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, nach kurzem Leiden im 71. Lebensjahre friedlich im Herrn entschlafen ist. Die irdische Hülle der teuren Verewigten wird Dienstag, den 5. Jänner, um 10 Uhr vormittags, im Familiengrabe auf dem Friedhofe zu Eisern beigesetzt.

Die heiligen Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Auf Wunsch der unvergesslichen Verbliebenen werden Kranzspenden dankend abgelehnt. Sie wird dem freundlichen Andenken und Gebete empfohlen.

Eisern in Oberlain am 3. Jänner 1904.

Josef Demischer, Handelsmann und Realitätenbesitzer; Franz Demischer, f. l. Bezirkssekretär, Söhne. — Aloisie Hafner, Eugenie Bawfen, Anna Naglid, Töchter. — Anton Hafner, Realitätenbesitzer; Ivo Naglid, Kassen-Kontrollor, Schwiegeröhne. — Mathilde Demischer, geb. Bawfen, Mizzi Demischer, geb. Dröl, Schwieger-töchter. — Sämtliche Enkel und Enkelinnen.

(5394) Präs. 17.627 13 b/3.

Rundmachung.

Von dem f. l. Oberlandesgerichte für Steiermark, Kärnten und Krain wird bekannt gemacht, daß Herr Alexander Hudovernik, welchem mit dem Justizministerial-Erlasse vom 7. November 1903, Z. 24.961, die angeführte Übertragung von Landstraß nach Laibach bewilligt worden und der von dem Amte als Notar in Landstraß mit dem 4. Jänner 1904 enthoben ist, ermächtigt wurde, das Amt als Notar in Laibach mit dem 6. Jänner 1904 anzutreten.

f. l. Oberlandesgerichts-Präsidium Graz am 30. Dezember 1903.

(33) Z. 14.377 de 1903.

Verzeichnis

der am 2. Jänner 1904 verlossten Schulverschreibungen des 4proz. krainischen Landesanslehens, deren Kapitalbeträge am 1. Juli 1904 im Nominalwerte zur Rückzahlung gelangten:

- à 20.000 K Nr. 6, 18; à 10.000 K Nr. 17, 41; à 2000 K Nr. 3, 76, 171, 288, 304, 516, 545, 603, 666, 687, 706, 780, 952, 959, 1161, 1164, 1173, 1214, 1329, 1411, 1469, 1484, 1512, 1538, 1556, 1564, 1604, 1626, 1654, 1688, 1698, 1746, 1765, 1775, 1861, 1925, 1976, 2133, 2135, 2149, 2168, 2190.

à 200 K Nr. 14, 121, 168, 198, 408, 483, 436, 539, 587, 754, 759, 981, 1014, 1118, 1133, 1250, 1283, 1324, 1408, 1445, 1500, 1505, 1600, 1601, 1632, 1835, 1867, 1893, 2120, 2192, 2257, 2283, 2401, 2409, 2627, 2643, 2758, 2919.

Vorstehende Obligationen werden mit den verlossten Kapitalbeträgen im Nennwerte am oben bezeichneten Tage bei der krainischen Landesbank in Laibach unter Beobachtung der diesfalls bestehenden Vorschriften bar ausbezahlt. Weiters wird bemerkt, daß die verlossten Obligationen samt Coupons drei Monate vor dem Verfallstermine gegen 4proz. Estomptegebühr ausbezahlt werden.

Vom krainischen Landesauschusse. Laibach am 2. Jänner 1904. Detela m. p.

Ausweis

über die verlossten und bis jetzt noch nicht ausbezahlten Obligationen des 4proz. krainischen Landesanslehens: I. à 200 K Nr. 444, 550, 576, 646, 699, 712, 2967. II. à 2000 K Nr. 445, 590, 640, 1394, 1397, 1398, 1662, 1681, 1879, 2100, 2197.

Im Café Mercur

sind folgende Zeitschriften zu vergeben: Reichswehr, Extrablatt, Grazer Tagespost, Interessantes Blatt, Ueber Land und Meer.

Pfandamtliche Lizitation.

Montag, den 11. Jänner 1904

werden während der gewöhnlichen Amtsstunden in dem hierortigen Pfandamte die im Monate

Oktober 1902

versehten und seither weder ausgelöst noch umgeschriebenen Pfänder an den Meistbietenden verkauft.

Mit der krainischen Sparkasse vereinigt Pfandamt. Laibach, den 2. Jänner 1904. (4658) 12-1

Hasino-Verein. Im Laufe des heurigen Faschinges werden vom Hasino-Vereine folgende Vereinsunterhaltungen veranstaltet: Samstag, den 9. Jänner: Eröffnungsbill; Samstag, den 23. Jänner: Kränzchen; Faschingssonntag, den 14. Februar: Weisse Redoute. Beginn jeder Unterhaltung um halb 9 Uhr. Ausserdem finden bis auf Absage jeden Dienstag während des Faschinges im Balkonsaale Tanzübungen unter Leitung des Tanzlehrers Morterra mit Spielabenden statt, die jeweilig um 8 Uhr beginnen. Laibach, 2. Jänner 1904. Die Direktion.

Brockhaus' großes Konversations-Lexikon (17 Bände) (29) 3-1 ist preiswürdig zu haben: Petersstrasse 47, ebenerdig.

Kalender 1904.

- Oesterr. Kaiserkalender, kl. Ausg. K -60 Prochaskas Familienkalender 1.- Illustr. Wiener Hausfrauen-Kalender 1.20 Dr. Joh. Nep. Vogls Volkskalender -70 Jahreshote für Oesterreich-Ungarn -35 Dr. N. A. Jarisch' illust. katholischer Volkskalender -60 Illustr. Universalkalender, I., II., III., à 2.40 Glücksrad-Kalender für Zeit und Ewigkeit -60 Kalender des deutschen Schulvereines 1.- » » » geb. 1.30 Illustr. Österr. Volkskalender 1.- Wiener Bote -70 » » » geb. 1.50 Neuer Wiener Bote -65 Veteranen- und Landsturm-Kalender 1.- Auerbachs deutscher Kinderkalender 1.20 Groß-Wien-Kalender -45 Deutscher Kalender für Krain 1.- Illustr. Volkskalender u. Wetterprophet -35 Dominikus-Kalender -60 Punsch-Kalender -80 Münchner Fliegende Blätter-Kalender 1.20 Konstitutioneller Österr. 15 Kreuzer-Kalender -30 Die Freude 1.44 Oesterr. Hebammen-Kalender 1.60 Gartenlaube-Kalender 1.20 Almanach des kleinen Witzblattes -60 Kaviar-Kalender 2.- Almanach der lustigen Blätter 1.20 Charitas-Kalender -80 Kalender für den Österr. Landmann -70 Soldatenfreund 1.- Schalk-Kalender -90 Grazer Schreibkalender -90 St. Josef-Kalender -80 Christlicher Volkskalender -60 Bauernkalender -15 Illustr. kleiner Krakauer Kalender -15 Auskunfts-Kalender für Geschäft und Haus 2.- Neuer Krakauer Schreibkalender 1.15 Wiener Haushaltungsbuch 2.50 Neuer Krakauer Schreibkalender -25 Praktischer Notizbuch-Haushaltungs-Kalender 1.50 Geschäfts-Vormerkblätter -70 Geschäfts-Auskunfts-Kalender 1.20 Täglicher Einschreibkalender -70 Neuester 20 Heller-Schreibkalender -20 Kontor-Handbuch und Geschäfts-Kalender 2.- Tagebuch für Kontore etc. 2.40 Geschäfts-Vormerkkalender 1.60 Bureau-Kompaß 3.- Kürschner-Jahrbuch 1.20 Zu beziehen von (4487) 10.- lg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach, Kongressplatz 2.

Ljubljanska kreditna banka. Laibacher Kreditbank.

Im Monate Dezember l. J. wurden bei der Laibacher Kreditbank auf Einlagsbüchel und in laufender Rechnung K 1,140.135.14 eingelegt und K 800.691.93 behoben. Stand der Einlagen Ende Dezember 1903 K 4,999.406.14.

Engel-Seife Marseiller (weisse) Seife

Sind die vorteilhaftesten Sparseifen zum Hausgebrauche! — Zu haben in Spezereihandlungen. Seifenfabrik Paul Seemann Laibach.

(5398)

Präs. 5420
4 b/3.

Kanzlei-Assistenten-Stelle

in der XI. Rangsklasse bei dem k. k. Landesgericht Graz.
Befuche
bis 31. Jänner 1904
an das k. k. Landesgerichts-Präsidium Graz.
k. k. Landesgerichts-Präsidium Graz
am 28. Dezember 1903.

(23)

Rundmachung

der k. k. Landesregierung für Krain vom 30. Dezember 1903, Z. 26.263, enthaltend veterinär-polizeiliche Verfügungen in Betreff der Einfuhr von Klautentieren (Rindern, Schafen, Ziegen, Schweinen) aus Ungarn nach Krain.

Das k. k. Ministerium des Innern hat laut Rundmachung vom 29. Dezember 1903, Z. 56.960, auf Grund der Verfügung der k. k. Bezirkshauptmannschaft Unter-Gänserndorf wegen Bestandes des Stäbchenrotlaufes die Einfuhr von Schweinen aus dem Grenz-Stuhlgerichtsbezirke Malaczka (Komitat Pozsony) in Ungarn nach dem diesseitigen Gebiete verboten.

Gingegen wird das gegen die Einfuhr von Wiederkäuern (Rindern, Schafen, Ziegen) aus den Stuhlgerichtsbezirken Huszt, Taracsvicz, Tésß (Komitat Máramaros), Szinyerváralja (Komitat Szatmár) in Ungarn gerichtete Verbot hienit aufgehoben.

Gleichzeitig wird bekanntgegeben, daß in der Rundmachung vom 24. Dezember 1903, Z. 56.419 (Wiener Zeitung) vom gleichen Tage, Nr. 295, im Abschnitt I, a, Seite 4, 2. Spalte, Zeilen 1, 2, 3, 4, ferner 7, 8, sowie 10, 11 und 12 zu streichen ist: «Stuhlgerichtsbezirk Galgóc: aus den Gemeinden Beregszeg, Bucsány, Maniga, Raifóc, Ság, Szilád, Udvart, Uvároska, Vágmedence, Zsuf; — Stuhlgerichtsbezirk Pöstyén: aus den Gemeinden Alsó-bubovan, Bori, Ralovica, Rigbar; — Stuhlgerichtsbezirk Vagsejthe: aus den Gemeinden Farsab, Hegyeb, Sopontya, Vágpecse».

Dies wird im Nachhange zur Rundmachung vom 24. Dezember 1903, Z. 56.419 des genannten k. k. Ministeriums, bezw. der hierotigen Rundmachung vom 26. Dezember 1903, Z. 26.066, zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Die vorstehenden Verfügungen treten sofort in Kraft.

k. k. Landesregierung für Krain.
Laibach, am 31. Dezember 1903.

St. 26.263.

Razglas

c. kr. deželne vlade za Kranjsko z dne 31. decembra 1903, št. 26.263, o veterinaro-policijskih odredbah glede uvažanja parkljate živine (goved, ovác, kozá, prašičev) iz Ogrske na Kranjsko.

Na podstavi odredbe c. kr. okrajnega glavarstva Spodnji Gänserndorf je zaradi obstoječe svinske rdečice prepovedano uvažati prašiče iz mejnega stoličnega sodišča Malacka (vel. županija Požonj) na Ogrskem v tostransko ozemlje.

Razveljavljena pa je prepoved, vsled katere se niso smeli uvažati prevekovavci (goveja živina, ovce, koze) iz stoličnih sodišč (glej nemško besedilo) na Ogrskem.

Obenem se razglašá, da je v tukajšnjem razglasu z dne 26. decembra 1903., št. 26.066, izbrisati (glej nemško besedilo).

To se dodatno k razglasu c. kr. ministrstva za notranje stvari z dne 24. decembra 1903., št. 56.419, oziroma k tukajšnjemu razglasu z dne 26. decembra 1903., št. 26.066, daje na občno znanje.

Te predstojече odredbe stopijo takoj v veljavnost.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.
V Ljubljani, dne 31. decembra 1903.

(24)

Rundmachung

der k. k. Landesregierung für Krain vom 31. Dezember 1903, Z. 26.262, enthaltend eine veterinär-polizeiliche Verfügung in Betreff der Einfuhr von Klautentieren (Rindern, Schafen, Ziegen, Schweinen) aus Ungarn nach Krain.

Das k. k. Ministerium des Innern hat laut Rundmachung vom 30. Dezember 1903, Z. 57.102, wegen erfolgter Einschleppung der Maul- und Klauenfuche nach dem diesseitigen Gebiete die Einfuhr von Klautentieren (Rindern, Schafen, Ziegen, Schweinen) aus den Stuhlgerichtsbezirken Mezöfászony, Munkács, einschließlich der gleichnamigen Stadtgemeinde, Patorcza (Komitat Bereg), Tisza (Komitat Szabolcs) in Ungarn nach den im Reichsrate vertretenen Königreichen und Ländern verboten.

Dies wird im Nachhange zu den Rundmachungen vom 24. und 29. Dezember 1903, Z. 56.419 und 56.960, des genannten k. k. Ministeriums, bezw. den h. o. Rundmachungen vom 26. und 30. Dezember 1903, Z. 26.066 und 26.263, zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Die vorstehende Verfügung tritt sofort in Kraft.

k. k. Landesregierung für Krain.
Laibach am 31. Dezember 1903.

St. 26.262.

Razglas

c. kr. deželne vlade v Ljubljani z dne 31. decembra 1903, št. 26.262, o veterinaro-policijskih odredbah zoper uvažanje parkljate živine (goveje živine, ovác, kozá in prašičev) z Ogrske na Kranjsko.

Ker se je zanesla kuga v goben in na parkljih v tostransko ozemlje, je c. kr. ministrstvo za notranje stvari z raspisom z dne 30. decembra 1903, št. 57.102, prepovedalo uvažati parkljato živino (govejo živino, ovce, koze, prašiče) iz stoličnih sodišč (glej nemško besedilo) na Ogrskem v kraljevine in dežele, zastopane v državnem zboru.

To se dodatno k razglasom imenovanega c. kr. ministrstva z dne 24. in 29. decembra 1903, št. 56.419 in 56.960, oziroma k tukajšnjim razglasom z dne 26. in 30. decembra 1903, št. 26.066 in 26.263, daje na občno znanje.

Predstojече odredbe stopijo takoj v veljavo.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.
V Ljubljani, dne 31. decembra 1903.

Versuchen Sie den



echten
Kräuter-
likör
,Florian'

grossartig in Geschmack u. hygienischer Wirkung.

- Erwärmt und belebt den Körper.
- Fördert Appetit und Verdauung.
- Verleiht eine gute Nachtruhe.

Krainische Pflanzendestillation
„Florian.“

Eigentümer: (3) 2

Edmund Kavčič in Laibach.

Der Ersatz für Korsette.

Absolute Bequemlichkeit bei eleganter Figur.



Stäbchen entfernbar. Korsetts waschbar.

Alleinverkauf der Original Englischen „Platinum“ Anti-Korsette (1420) 20

Alois Persché
Laibach, Domplatz 21.

Südweine

direkt bezogen, schenkt zu den billigsten Preisen, in vorzüglichster Qualität, direkt vom Faß, glasweise aus (8)

Augustin Zajec

Restaurateur, Laibach, Römerstraße Nr. 24.

Beamtenwitwe

in den dreißiger Jahren, sowohl in der Küche und im Hauswesen, als auch in der Kinderpflege vollkommen erfahren, sucht unter bescheidenen Ansprüchen entsprechende Stelle; selbe würde auch gern zu einzelner Dame als Gesellschafterin (ist musikalisch) oder Pflegerin gehen. — Adresse in der Administration dieser Zeitung. (21)

Die Brot- und Gebäckfabrik Kantz, Laibach

empfiehlt

Echtes Kornbrot
gemischt und schwarz.

Infolge seiner Saftigkeit und seines Wohlgeschmackes erfreut sich dieses Produkt der Anerkennung aller Bevölkerungsklassen.

Selbes errang mit den übrigen Erzeugnissen dieser Fabrik die höchste Auszeichnung, Ehrenkreuz mit goldener Medaille und Diplom, auf der internationalen Lebensmittelausstellung in Bordeaux.

Zum Verkaufe gelangen Laibe und Wecken zu 40 und 20 Heller.

Provinzbestellungen werden aufs beste effektiert.

Große Auswahl von feinstem Luxusgebäck, Biskuits und von Zwieback.

Täglich letztes frisches Gebäck um halb 6 Uhr abends.

Zwölf Filialen und Verkaufsstellen. Hygienische Transportwagen für Brot und Gebäck. (5337) 5—4

Razglas.

(22)

Meseca decembra 1903 vložilo je v mestno hranilnico ljubljansko 1040 strank kron 538.079-88
745 strank pa dvignilo 434.473-70

Ravnateljstvo mestne hranilnice ljubljanske.

Haarentfernungs-
mittel „EROS“
Gesetzlich geschützt.

entfernt sofort nach einmaligem Gebrauch HAARE im GESICHTE mit überraschendem Erfolge und ist garantiertunschädlich.



Zu haben in Apotheken, Drogerien und Parfümerien. Preis 3 fl. Direkter diskreter Versand durch: (4876) 6

FANNY STIASSNY, Wien, II., Leopoldsgasse 6.

Najsigurnejša prilika za štedenje.

Vzajemno podporno društvo v Ljubljani

registrovana zadruga z omejenim jamstvom

sprejema vsak delavnik od 9. do 12. ure dopoldan

hranilne vloge

ter jih obrestuje po

4 3/4 %

to je, daje za 200 kron 9 K 50 h na leto.

Rentni davek plača hranilnica sama.

(5368) 4